

*Grulich, Rudolf, Der Beitrag der böhmischen Länder zur Weltmission des 17. und 18. Jahrhunderts.* (= Veröffentlichungen des Instituts für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e. V., Neue Folge, Band 7.) Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e. V., Königstein im Taunus 1981. 8°, 231 S. – Preis nicht mitgeteilt.

Robert Grulich, Privatdozent und wissenschaftlicher Assistent an der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, der sich durch zahlreiche andere Veröffentlichungen als ein hervorragender Kenner der neueren und neuesten Kirchengeschichte Südosteuropas ausgewiesen hat, hat mit dieser von der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Würzburg angenommenen Habilitationsschrift es unternommen, die Tätigkeit von aus den Ländern Böhmen, Mähren und (Österreich-) Schlesien stammenden Missionaren während des 17. und 18. Jahrhunderts zusammenfassend darzustellen. Es handelt sich dabei um den ersten Versuch, »alle bisherigen und derzeit zugänglichen Schriften von und über Missionare des 17. und 18. Jahrhunderts aus dem böhmisch-mährischen Raum ordnend zu sammeln, maßgebliche Angaben zu überprüfen und aufzuzeigen, was sie an Leistungen in die Missionsgeschichte der betreffenden zwei Jahrhunderte einbrachten« (S. 12).

Eine »Einleitung« (15–25) befaßt sich vor allem mit der bisherigen Forschung und mit der Auswahl der in diese Darstellung aufgenommenen Missionare. Da es für diesen Zeitraum nicht möglich ist, die erst später zur Herrschaft gelangte strenge Unterscheidung von Tschechen und Deutschen anzuwenden, wurden alle aus den drei »historischen Ländern« der Böhmisches Krone stammenden – dort geborenen – Missionare aufgenommen. Die Darstellung der Missionstätigkeit beschränkt sich auf heidnische und islamische Gebiete.

Nach einem Abschnitt »Der historische Hintergrund« (26–35) folgt als Hauptteil des Werkes der Abschnitt »Die Jesuitenmissionare aus den Böhmisches Ländern« (36–130), worin die weltweite Tätigkeit von Missionaren aus der Ordenprovinz »Bohemia« geschildert wird: in Mexiko, Equador, Peru, Chile, Paraguay, Neugranada (Columbia), auf den Philippinen, in Brasilien, Vorderindien, China, Hinterindien. Die böhmische Jesuitenprovinz hatte eine durchaus internationale Zusammensetzung. Dies gilt insbesondere für ihre Schriftsteller (15).

Es folgt der Abschnitt »Franziskanermissionare aus Böhmen und Mähren« (131–152). Die fran-

ziskanische Missionsarbeit hatte nicht die weltweite Ausdehnung wie die der Jesuiten. Sie hatte ihre Schwerpunkte im Vorderen Orient (Ägypten, Äthiopien, Heiliges Land, Türkei), aber auch in China haben »böhmische« Franziskaner gewirkt.

Von geringerer Bedeutung war die Missionstätigkeit der in dem kleinen Abschnitt »Die übrigen Orden« (153–156) behandelten Theatiner, Karmeliter und Serviten.

Der Verfasser kommt aufgrund seiner sorgfältigen Untersuchung zu dem Urteil, daß die katholische Weltmission des 17. und 18. Jahrhunderts von allem Anfang an von durchaus religiösen Antrieben bewegt war (also nicht etwa im Dienst eines angeblichen »Kolonialismus« stand). Zu dieser missionarischen Ausbreitung der katholischen Weltkirche haben die aus den böhmischen Ländern stammenden Missionare einen gewichtigen Beitrag geleistet. Die Mission in Amerika, Indien, China sowie im Vorderen Orient hatte auch ihre geistige Rückwirkung auf die Heimat, wo sich der geistige Horizont zu umfassenderem geographischen und kulturhistorischen Wissen weitete. Das Interesse für Amerika und China wurde allgemein. Dies spiegelt sich auch in den missionarischen Motiven der barocken Kunst, vor allem in den Deckengemälden.

Dieses Zeitalter der Missionsgeschichte ging zu Ende, als nach 1800 das spanische – und dann auch das portugiesische – Kolonialreich in Amerika zusammenbrach. In diesen Ereignissen sieht der Verfasser eine große missionsgeschichtliche Wende.

»Tatsächlich ist der Verlust des südamerikanischen Kolonialreiches ein Wendepunkt der Missionsgeschichte und sind auch die Heidenmissio-

nare des 19. Jhs. Kolonialmissionare in einem anderen Sinne als sie dies im 17. und 18. Jh. waren« (18).

Insgesamt handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit, die neben Druckwerken auch in beträchtlichem Umfang Archivalien (aus Rom, München, Augsburg, Prag, Brünn) verwertet hat, um eine wertvolle, unsere Kenntnis wesentlich erweiternde Forschungsleistung. Sie ist um so unentbehrlicher, als in der derzeitigen Tschechoslowakei eine objektive Erforschung von Kirchen- und Missionsgeschichte infolge des Gebotes der »Parteilichkeit« nicht möglich ist. Vielmehr käme dort eine Beschäftigung mit überseeischer Missionsgeschichte nicht darum herum, ihren Beitrag zum »antiimperialistischen« Geisteskampf zu erbringen.

Der ausführliche Anhang (183–230) enthält vor allem ein alphabetisches Verzeichnis der böhmischen Missionare des 17. und 18. Jahrhunderts, gegliedert nach Orden (Jesuiten, Franziskaner, Karmeliten, Theatiner (jeweils mit Lebensdaten, Geburtsort und Missionsgebiet), sowie ein altes Verzeichnis (»Syllabus patrum...«) von Missionaren aus der böhmischen Jesuitenprovinz (umfassend den Zeitraum bis 1700). Weiterhin sind beigegeben: Faksimiles von Bildern, Karten, alten Drucken u. a. (197–208) und ein alphabetisches Verzeichnis der gedruckten Quellen und Literatur (210–217). – Drei zuverlässig gearbeitete Register erschließen den reichen Inhalt des Werkes: ein deutsch-tschechisches Ortsverzeichnis (218–219), ein Personenregister (220–225), ein Ortsregister (226–230).

*Georg Stadtmüller, München*